

Werk

Titel: II. Biographisches

Ort: Frankfurt a. M.

Jahr: 1881

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?503540463_0002|log49

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

H. Brunn: Laokoon. Zum Andenken an Karl Bernhard Stark.
(Archäologische Zeitung XXXVII., 1879, S. 167—170.)

Geht von Goethe's Bemerkungen (Dichtung und Wahrheit, 11. Buch, Ende) aus; »auch in dem vorliegenden Falle erweisen sich die Erörterungen Goethe's erst recht fruchtbar, indem sie dem äusseren Zeugnisse die tiefere, innerliche Begründung hinzufügen«.

H. Pröhle: Geflügelte Worte. II Weltliche Citate, mit besonderer Rücksicht auf Goethe's Büchertitel »Dichtung und Wahrheit«.

(Vossische Zeitung, 5. September, Sonntagsbeilage Nr. 36.)

Der Titel stamme aus einem Aufsätze J. G. Jacobi's in der »Iris« 1774 »Dichtkunst. Von der poetischen Wahrheit«.

II. BIOGRAPHISCHES.

A. ALLGEMEINES.

Goethe. Vorlesungen gehalten an der Kgl. Universität zu Berlin von Herman Grimm. Zweite durchgesehene Auflage. Berlin, Wilhelm Hertz, 1880. VIII und 524 SS.

Neu sind die Beilagen S. 489: Wichtigste Ausgaben; S. 490—492: Goethe's Briefe, Sprüche, Verhältnisse zu Personen und Orten; S. 492—495: Erläuterungsschriften (alphabetisch nach dem Namen der Autoren); S. 496—503: Zeit-
tafel, beginnend: 1474—1533 Ariost, schliessend: 1880 Ent-
hüllung des Goethe-Denkmal's in Berlin, ausführlich ist die
Zeit von 1759—1832 behandelt; S. 504—524: Register, über
Goethe speciell: S. 509—513: Leben; Italien; Familie; Briefe;
Aeusserungen; Eigenschaften; Styl, Sprache, Metrik; Allge-
meines; Werke. — Der Text des Buches ist im Ganzen
unverändert der der ersten Auflage (2 Bände, Berlin 1877).

*Studies in German Literature by Bayard Taylor. With an
introduction by George H. Boker. New-York. G. P.
Putnam's Sons 1879. IX u. 418 SS.

S. 304—337: Goethe; S. 337—388: Goethe's Faust.
Der erste Artikel eine biographische Skizze mit Würdigung

der Hauptwerke, Vergleichung mit Shakespeare; der zweite eine Geschichte der Faust-Legende und des Goethe'schen Faust, Darlegung des Inhalts mit Uebersetzung vieler einzelner Stellen beider Theile. (Gegüberstellung von Original und Uebersetzung.) Von den anderen Aufsätzen des Taylor'schen Bandes sind 6 der deutschen Literatur bis zum 17. Jahrh. einschl., die 4 übrigen: Lessing; Klopstock, Wieland, Herder; Schiller; Jean Paul gewidmet.

J. Barbey d'Aureville: Goethe et Diderot. Iconoclaste. Paris. E. Dentu. XXIII u. 290 SS.

Jämmerliches Machwerk! Ein kindischer, ohne jede Spur von Urtheil und Kenntniss unternommener Versuch, Goethe zu vernichten. In 8 Capiteln S. 1—119 wird: Theater, Poesie, Philosophie, Roman, Kunst und Reisen, Wissenschaft behandelt. In dem Schlusswort meint der Verf.: man sehe in Goethe nur: mesquinerie égoïsme, bourgeoisisme, und bemerkt: On ne le lit guère déjà, bientôt, on ne lira plus! In der Biographie Diderots S. 119—265 ist von Urtheilen Goethe's über Diderot, von seiner Uebersetzung des Neffen Rameau's nicht die Rede, der Schluss (S. 263—265) ist nur eine Wiederholung unflätiger Schimpfereien. Einen ähnlichen Charakter trägt die Schlussabhandlung (S. 267—288), eine Besprechung der französischen Uebersetzung der Gespräche zwischen Goethe und Eckermann, in welcher einige Urtheile Goethe's über französische Literatur hervorgehoben und in der Manier des Verf. behandelt werden.

Literaturbilder. Klopstock. Lessing. Wieland. Herder. Die Göttinger. Goethe. Schiller. Von Joseph Lérique. Mit 10 Porträts. Düsseldorf. L. Schwann'sche Verlags-handlung. 1881. VIII und 382 SS.

Die Bilder sind gezeichnet auf »Grundlage christlicher Weltanschauung«. Goethe S. 213—309. Porträts: Goethe nach dem Porträt von May aus dem Jahre 1779, Goethe nach der Rauch'schen Büste. Behandelt 1. Goethe's Leben und Schriften 2. Goethe's Literarische Bedeutung. Die Darstellung ganz sorgsam, wenn auch mit mancherlei Fabeln gemischt (sehr heftig gegen Christiane); die Beurtheilung der lyrischen, epischen, dramatischen Arbeiten meist würdig. An die Besprechung schliesst sich die Mittheilung längerer Stellen aus Götz, Iphigenie, Tasso, Faust.

B. BIOGRAPHISCHE EINZELHEITEN.

Zur Geschichte der Familie Goethe.

(Frankfurter Nachrichten. Beilage zum Intelligenzblatt
14. 18. 19. Juni, S. 1618 fg., 1653 fg., 1663 fg.)

Der ungenannte Verfasser weist aus den Beedebüchern Frankfurts nach, dass Goethe's Grossvater, der Schneidermeister Friedr. Georg Goethe 1687 mit einem Vermögen von 300 fl. verzeichnet ist, Ende 1704 dagegen von einem Vermögen von 15000 fl. besteuert wurde, dass also das Vermögen nicht erst durch die Verheirathung mit der Wittve Schelhorn entstanden ist. Notizen über die Kinder, das Testament vom 17. Okt. 1729, aus dem hervorgeht, dass Joh. Caspar eine Summe von etwa 15000 fl. aus dem väterlichen Vermögen erhalten haben muss; zuletzt ein »Stammbaum der Familie Goethe in Frankfurt; neu revidirt nach den Kirchenbüchern«.

W. Stricker: Zu Goethe's Leben und Werken.

(Im neuen Reich, Nr. 14, S. 549—553.)

1. Goethe als Schlittschuhläufer auf den Rödelheimer Wiesen (22. od. 23. Jan. 1774). 2. Goethe's zweimaliger Besuch in seiner Vaterstadt vor und nach der zweiten Schweizerreise 1779 und 1780: 1.: 19—23. Sept.; 2.: Ende Dezember und Anfang Januar. 3. Goethe's Frankfurter und Thüringer Idiotismen. Aufzählung einer Reihe von Formen und Zetteln. 4. Ein Billet Goethe's.

W. Scherer: Gretchen.

(Z. f. d. A. N. F. Bd. XII. S. 231—235.)

Goethe's Liebesverhältniss zu Gretchen beruhe nicht auf eigener Erfindung, vielmehr sei Gretchen mit der W. zu identificiren, von der Goethe 1. Okt. 1766 an Moors schreibt, dies W. = Wagner (Kriegk, Senckenberg 326), das Lustspiel »Die Mitschuldigen« sei ein Niederschlag dieser Verbindung.

W. Lang: Herder und Goethe in Strassburg.

(Im neuen Reich. Nr. 25, S. 975—986.)

Besprechung in Anknüpfung an Hayms Herderbiographie (S. 979 A. Rücksichtnahme auf Goethe-Jahrb. I., 144 ff.; S. 984 Hinweis auf Satyros-Herder, ohne bestimmte Parteinahme).

- A. Schneegans: Friderike Brion von Sesenheim 1770—1880.
(Die Gegenwart Nr. 35, S. 135—138.)

Erzählt die Geschichte des Autographs der »Mitschuldigen« (Hirzel'sche Sammlung), das ursprünglich im Besitz der Brion'schen Familie war, und versucht den Nachweis, dass das angebliche Bild Friderikens ein Porträt einer Bürgerfrau aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts sei.

- * W. v. Biedermann: Goethe zu Frau von La Roche, deren Tochter und Enkelin, sowie zu Schlossers.
(Wissensch. Beil. der Leipziger Zeitung, 6. März 1879, Nr. 19, S. 113—115.)

Enthält eine Besprechung der im Goethe-Jahrb. I. excerptirten v. Loeper'schen Briefpublikation; theilt eine (bisher ungedruckte) Stelle aus Goethe's Tagebuch, 3. bis 10. Sept. 1826 mit, aus welcher hervorgeht, dass damals eine Wiederannäherung mit Bettina v. Arnim stattgefunden hat.

- Wilhelm Fielitz: Goethe und Sophie La Roche.
(Archiv für Literaturgesch. X., S. 83—96.)

Andere Datirung einiger der von Loeper edirten Briefe. Goethe-Jahrb. I., 399, Nr. 1, nicht August 1773, sondern Februar/März 1874; daselbst Nr. 2 nicht Ende August 1773, sondern Februar/März 1775; daselbst Nr. 5 nicht 22. Januar 1774, sondern Sommer (d. h. Juli) desselben Jahres; in dieselbe Zeit daselbst Nr. 6 und S. 400, Nr. 4.

- Paul Stapfer: Goethe et Lessing.
(Revue politique et littéraire Nr. 31; 31 janv., S. 720—727.)

Unterschiede beider Persönlichkeiten, Lessing combattant, Goethe artiste; ausführlichere Besprechung von Goethe's dramatischem Entwicklungsgang (Uebersetzung eines Theils der Shakespeare-Rede), Parallele zwischen beider Ansichten über Religion und Politik.

- Ed. S(ack): Goethe und Lessing.
(Frankfurter Zeitung, 26. und 27. Oktober, 2 Artikel.)

Sehr harte Kritik gegen v. Biedermanns Ausführungen im Goethe-Jahrb. I., S. 17—44. Dem Autor werden Auslassungen in den von ihm citirten Stellen, Veränderungen einzelner

Worte vorgeworfen und das Bestreben Schuld gegeben, Lessing gegen Goethe herabzusetzen. — Ich registriere diese Auslassungen, ohne über ihren Werth und Unwerth mich zu äussern. Noch weniger gedenke ich meine persönliche Meinung über Aufsätze des Goethe-Jahrbuchs zu sagen, welche hochachtbare Männer von wohlverdientem literarischem Rufe geschrieben haben und mit ihrem Namen zu vertreten wohl geeignet sind. Nur muss ich zweierlei erklären: 1. dass der Ton, in welchem Hr. E. S. seine Angriffe erhebt, ein in anständiger Gesellschaft durchaus unerhörter ist, ein Ton, der vielleicht einem Dorfschulmeister seinen unerzogenen Schulkindern, aber gewiss nicht einem dilettirenden Feuilletonisten einem verdienten Gelehrten gegenüber zukommt, und 2. dass sowohl ich, als alle diejenigen, die es mit Goethe ernst meinen, aufs Entschiedenste gegen die uns von Hrn. S. gemachte Unterstellung protestiren, als wollten wir »Goethe, den Dichter und den Menschen zu einem Abgott zu erheben suchen, an dem nur Tugend und Genie, aber keine Fehler, Schwächen und Sünden bemerkt werden dürfen« und ferner, »neben Goethe jeden Andern klein, dürftig und mit allerlei Sünden und Gebrechen behaftet erscheinen« lassen. Wir wollen vielmehr, so hoch wir und mit uns alle Gebildete Goethe's Genie und Charakter verehren, unparteiisch urtheilen, Jedem das ihm gebührende Verdienst gerne gewähren und als echte und treue Diener der Wissenschaft vorurtheilslos den Mann und seine Werke betrachten. Nur eins möge uns Hr. S. für jetzt und in alle Zukunft gestatten, dass wir den Kritiker der Frankfurter gelehrten Anzeigen von 1772 in jeder Beziehung höher stellen, als den Kritiker der Frankfurter Zeitung von 1880.

Goethe's Verhältniss zu Klopstock. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doctorwürde bei der philosophischen Facultät der Universität Leipzig, eingereicht von Otto Lyon, Oberlehrer an der Kgl. Realschule 1. Ordnung in Döbeln. Döbeln. Druck von J. W. Thallwitz. 134 SS.

Beeinflussung Goethe's durch Klopstock. Nachweis im Einzelnen, dass die »Höllenfahrt Christi« viele Ausdrücke und Bilder aus dem »Messias« entnommen; der Darmstädter Kreis weist wieder auf Klopstock hin; Goethe's »Elysium« anknüpfend an Klopstock's »Der Zürchersee«. 6 Punkte zusammengestellt, die das »Vortreffliche« Klopstock's enthalten, welches Goethe auf sich wirken liess: Durchbrechen zum vollen Leben, Empfindung etc. Die Einwirkung gehört den Jahren 1770

bis 1775 an; Zerwürfniß 1776; Literarische Angriffe: Epigramme 1795, 1796, Briefstellen aus den folgenden Jahren; gerechte Würdigung, die Goethe dem Todten angedeihen liess.

Julian Schmidt: Goethe's erstes Jahr in Weimar (1775—1777).
(Preuss. Jahrb., Band XLVI., S. 515—543.)

Nach kurzer Einleitung folgt eine Zusammenstellung von Brief-Auszügen Goethe's, Wielands, Einsiedels, Herders u. A.; Schilderung der Frau v. Stein, Lenz, Klopstock und Goethe; Corona Schröter; Jacobi's Allwill.

Bayard Taylor: Weimar im Juni (Deutsch von Marie Hansen-Taylor.)

(Deutsche Revue, IV. Jahrg., 10. Heft, S. 56—66.)

Bringt u. A. Mittheilungen aus Gesprächen der Alwine Frommann über Goethe und seinen Kreis, mit mancherlei Reminiscenzen und Anekdoten aus der Weimarischen Glanzzeit.

Goethe und Berlin. Festschrift zur Enthüllung des Berliner Goethe-Denkmal's von Otto Brahm. Berlin. Weidmann. 36 SS. 8°.

Goethe in Berlin (1778), bewundert Friedrich d. Gr., wird von Prinz Louis Ferdinand angestaunt, von Friedrich Wilhelm III. und den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses geehrt. Die Bewunderung in Berlin seit 1790 von grossen Kreisen ausgehend, dem Rahel'schen, etwas abseits Zelter. Der Goethecultus; drei Epochen: Rahel, ältere Romaniker (Tieck, Schlegel), jüngere (Bettina); als Vorläufer Moritz. Die 3 Epochen eingehender geschildert, Zelter als Vermittler zwischen Goethe und Berlin, des Erstern ungünstiges Urtheil allmählich umgestaltend.

K. N.-St. (Karl Neumann-Strela): Goethe und Schiller in Berlin.
(Voss. Zeitg., Freitag 10. September 2. Beil.)

Wiederholung allbekannter Thatsachen über Goethe's Besuch 15. Mai ff. 1778. —

Carl August in Frankfurt a. M. und die glücklichsten Tage im Leben der Eltern Goethe's 18. bis 23. Herbstmonates 1779. Bericht über eine Feier in Goethe's Vaterhause, veranstaltet vom Freien Deutschen Hoch-

stifte für Wissenschaften, Künste und allgemeine Bildung daselbst am 19. Herbstmonates 1879. Sonderabdruck aus den Berichten des Freien Deutschen Hochstifts 1878/79. Mit vier Bildnissen — einem der Herzogin Anna Amalia, einem des Prinzen Constantin und zweien des Herzogs und Grossherzogs Carl August — in Lichtdruck. Frankfurt a. M. Freies Deutsches Hochstift. In Besorgung bei F. A. Brockhaus in Leipzig. 4 unpagg. Bll., 4 Bilder, 36 SS. in 8°.

Der Inhalt ist in dem langathmigen Titel angegeben; vgl. übrigens oben S. 467, 495 fg., der Brief der Frau Rath (S. 24 bis 27) oben S. 310—312, die unpagg. Blätter enthalten Vorwort, kleine Gedichte und Widmung an den Grossherzog Carl Alexander. Die Originale (Hr. Volger schreibt Vorbilder) von 1, 3 und 4 (Anna Amalia; Carl August als Jüngling und als Greis) befinden sich im Grossherzoglichen Schloss zu Weimar; nur Nr. 4 ist mit einem Künstlernamen: Bruni bezeichnet; das Original des Bildes des 11jährigen Prinzen Constantin (S. 35 irrthümlich gleichfalls als Bild des jugendlichen Carl August bezeichnet) gemalt von Ziesenis ist Eigenthum der Kestner'schen Familie in Hannover. Auf der Rückseite des Umschlags eine Abbildung von Goethe's Vaterhaus in Frankfurt mit mancherlei Verzierungen.

(Lothholz): Italien und Goethe.

(Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben, Beibl. zur Magdeb. Zeitg. Nr. 31, 32, S. 242—244, 249, 250.)

Goethe's Kunstbildung in Frankfurt, Leipzig, Düsseldorf; Verhältniss zur Natur, Eindruck und Wirkungen der italienischen Reise.

Julian Schmidt: Aus der Blüthezeit der deutschen Dichtung. Die Vollendung des Tasso. Goethe und Schiller 1788—89. (Preuss. Jahrbücher Bd. 46 H. 2, S. 174—213.)

Stimmung in und über Italien, Studien für Tasso, gemischt mit persönlichen Beziehungen: Lenz, Frau von Stein. Schillers Eintritt in Weimar; Beziehungen zu Frau v. Kalb und Charlotte v. Lengefeld, Verhältniss zu Goethe und Moritz; Gedicht »die Künstler«; Vollendung des Tasso, Würdigung desselben. Herder in Italien; Schillers Verhältnisse zu den Frauen, Goethe's zu Christiane. Schillers Verlobung. (Das Ganze im Wesentlichen eine Aneinanderreihung von Briefstellen der Betheiligten.)

- * Alfred Moschkau: Goethe und Karl August auf dem Oybin bei Zittau vom 28. bis 29. Sept. 1790. Eine Erinnerung für Verehrer Goethe's und Karl Augusts und für Besucher des Oybin. Mit einem Kupferstiche, das alte Gesellschaftshaus auf dem Oybin darstellend; nebst mehreren ungedruckten Handschriften Goethe's. Leipzig. Louis Senf. 1879. VIII und 30 SS.

Berichtet über Goethe's Besuch an genanntem Orte von Schlesien aus, über den dortigen komischen Schulmeister Johann Hübel und Goethe's an ihm geübten Scherz (ein Brief an denselben, nur durch die Tradition bezeugt, ist bisher nicht aufgefunden). S. 2, 3 Notizen aus dem (in Hirzels Sammlung befindlichen) Reisetagebuch Goethe's in Schlesien, S. 29 fg. Neudruck des Briefes an Döbereiner 28. März 1814; S. 30: ein kurzes Billet an den Herzog (Theaterangelegenheit) 27. März 1807.

Robert Boxberger: Die Veruntreuung des Manuscriptes von Wallensteins Lager.

(Archiv f. Literaturgesch. IX. S. 339—353.)

Wiederholt die »Weimarer Sonntagsblatt« 1856, »Grenzboten« 1857 mitgetheilten Briefe Goethe's an Kirms, 15. Oktober 1798, 4. März, 26. März, 2. April 1799, die Verordnungen vom 11., 16. März 1799, welche den »Theaterwöchtern« das Verleihen von Handschriften untersagen, Böttigers Besprechung der Piccolomini und einen ungedruckten Brief der Friderike Brun an Böttiger (19. März 1799), welchen sich Letzterer schreiben liess, um die Veruntreuung zu bemänteln. Sicher hat Böttiger sich die Abschrift durch seine Schüler machen lassen.

Bei Goethe. (Otto Glagau, Der Culturkämpfer, Sept.-Heft.)

Bericht Wilh. Zahns über seinen Besuch bei Goethe, 7. Sept. 1827 ff., dem Herausgeber mündlich mitgetheilt im Frühjahr 1877, über die Mittagsgesellschaft: Meyer, Eckermann, Riemer, den später eintretenden Grossherzog und Goethe's Urtheile über Zahns Zeichnungen nach Pompejanischen Gemälden. (Vgl. Didaskalia, 26. Sept., Nr. 269.)

R. S . . r (Robert Springer?). Wie Goethe wohnte.

(Deutsche Lesehalle. Sonntagsbeil. zum Berliner Tageblatt. Nr. 25, 20. Juni, S. 196 fg.)

Beschreibung des Goethehauses in Weimar mit manchen falschen Angaben: die Uhrgeschichte vgl. oben S. 331, wird dem Herzog von Coburg statt dem von Mecklenburg zugeschrieben, in eine unrichtige Zeit verlegt und feuilletonistisch ausgeschmückt.

Goethe's Stellung zur deutschen Nation von Arnold Schäfer, Prof. in Bonn. (Frommel u. Pfaff, Sammlung von Vorträgen III., 3.) Heidelberg. Carl Winters Universitätsbuchhandlung. 24 SS. in 8°.

Gehört zu den oben S. 452 erwähnten Vorträgen. Schilderung der Zeit und des Ortes, in denen Goethe aufwuchs; geringe Befriedigung in der Gegenwart, Verehrung der früheren Zeit, besonders deren Kunst. Götz v. Berlichingen. Politische Thätigkeit in Weimar, Betheiligung an den deutschen Ereignissen: Fürstenbund; Krieg gegen Frankreich; Theilnahmlosigkeit während der Befreiungskriege. »Goethe's Stellung zur deutschen Nation nach seinen letzten Lebensjahren bemessen zu wollen, würde ungerecht sein«.

Goethe's deutsche Gesinnung. Ein Beitrag zur Geschichte seiner Entwicklung. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der philosophischen Doctorwürde an der Universität Leipzig, eingereicht von Friedrich Gotthard Winter aus Schwarzenberg. Leipzig. Rossberg'sche Buchdruckerei. 91 SS.

Nur 1. Theil: Von Goethe's Jugend bis Ende der Freiheitskriege. Quellen: Goethe's Werke und Handschriften der Hirzel'schen Bibliothek. Hinweis auf Goethe's Bewunderung für Friedrich d. Gr., deutsches Volkslied, Gothik, Götz; über Bardenpoesie; Thätigkeit in Weimar; Fernhalten von Politik; Stimmung in den Freiheitskriegen: Epimenides.

Jürgen Bona Meyer: Goethe's Naturliebe.

(Deutsche Revue, IV. Jahrg., Heft 11., S. 166—178.)

Naturbetrachtung der Dichter des 18. Jahrhunderts: Haller, Klopstock; im Gegensatz dazu: Goethe; Frankfurt, Wetzlar, besonders Schweiz (grosse Auszüge aus den Reisebriefen), Einwirkung Rousseau's; Weimar (Gartenhäuschen); Ilmenau »Goethe ist der Dichter, der nicht mehr die Natur nur sucht, er ist der Dichter, der sie hat und der selbst Natur ist«.

Johann Wolfgang v. Goethe als Freimaurer. Festschrift zum 23. Juni 1880, dem hundertjährigen Freimaurerjubiläum Goethe's von J. Pietsch. Leipzig. Bruno Zechel. 63 SS.

Nennt S. 5 eine Anzahl wenig bekannte freimaurerische Schriften über Goethe, Aufnahme in den Bund, Meister (Briefe an Fritsch), Auflösung der Loge Amalia und Wiedereröffnung derselben (1808), S. 20fg.: Mitgliederliste, 1809: Ablehnung der Würde des Meisters vom Stuhl, 1830: Feier des fünfzigjährigen Jubiläums (S. 29 fg.: Ehrendiplom). — Freimaurerische Gedichte und Werke: Loge; Geheimnisse; auch in anderen Gedichten sei Maurerisches enthalten (doch hat der Verfasser sehr Unrecht, alle Verse in den »Zahmen Xenien«, in denen das Wort »Orden« vorkommt, hierher zu rechnen); der »Divan« sei das »freimaurerische Glaubensbekenntniss« Goethe's; Grosskophta, Wilhelm Meister, Faust, Zauberflöte, zweiter Theil. Nicht blos als Dichter, sondern auch als Privat- und Staatsmann habe Goethe sich als durchdrungen von freimaurerischen Ideen gezeigt. — Die literarisch-kritischen Bemerkungen des Verfassers sind dürftig und unreif.

Jakob Auerbach: Rede über Goethe als Freimaurer.

(Bauhütte, Nr. 35, S. 277—279. Auch in sehr wenigen Abzügen gedruckt, 8 SS. in 8°.)

Sehr schöne Würdigung von Goethe's inneren Beziehungen zur Maurerei; spricht sich (ohne Namen zu nennen) gegen die Uebertreibungen Pietschs und Anderer aus, welche der Freimaurerei eine tiefere Einwirkung auf Goethe zuschreiben und auch in vielen seiner Gedichte, die auf die Loge gar keinen Bezug haben, maurerische Andeutungen zu finden meinen.

Freimaurerische Vorträge, Ansprachen, Gedichte und Tafelreden. I. Aus dem Nachlasse von Br. Heribert Rau. II. Zur Säkularfeier der Aufnahme Goethe's in die Loge Amalia zu Weimar am 23. Juni 1780. Festvortrag und Festlieder von Br. Putschke, Mstr. v. St. und Br. Unrein, Secr. der Loge Amalia. III. Tafelreden, Ansprachen, Lieder und Gedichte. Frankfurt a. M. W. Rommel. VIII u. 240 SS.

Enthält S. 141—160 u. d. T.: »Zweite Abtheilung: Goethe's Maurerberuf und dessen Beglaubigung schon durch sein Auf-

nahmegesuch«, die von dem auf dem Haupttitel Genannten herrührenden Lieder und den Vortrag bei der Säkularfeier. In der Rede sind u. A. Briefe von und an *Fritsch* über Goethe's Aufnahme in den Freimaurerbund und in das Ministerconseil zum erneuten Abdruck gebracht.

Aurea catena Homeri. Von Hermann Kopp. Braunschweig. Friedr. Vieweg u. Sohn. XII u. 50 SS.

Bespricht Goethe's Betheiligung an hermetischer Chemie, die Nachwirkung der dabei in seiner Jugend empfangenen Eindrücke in späterer Zeit, namentlich das Buch, von welchem Goethe bekannt hat, dass es ihm damals besonders gefallen; Aurea catena Homeri (S. 5 fg. Anm. über encheiresis naturae vgl. Goethe-Jahrb. I., S. 435). Ausgaben des Buches, Skizzirung des Inhalts; Versuch, den Oesterreicher Ant. Jos. Kirchweger als Verfasser, das erste Decennium des 18. Jahrh. als Abfassungszeit zu erweisen.

R. Steck: Goethe's religiöser Entwicklungsgang. (Abgedruckt aus der Protestantischen Kirchenzeitung 1880, Nr. 22 u. 23.) Berlin. G. Reimer. 38 SS.

Unterscheidet vier Perioden: 1. Jugendzeit. Erste Eindrücke. Religionsunterricht. Bibelkenntniss. 2. Die Jahre der fortschreitenden Entwicklung. Fräulein von Klettenberg. Lavater. 3. Die Mannesjahre. Italienische Reise. Abkehr vom Christenthum. 4. Das Alter. Rückkehr zum Christenthum und betrachtet in zwei Schlussabschnitten. 5. Verhältniss zur Kirche. Unsterblichkeitsglaube. 6. Die Hauptwerke. Fasst als Resultat zusammen: »Wenn jenes enge ängstliche Wesen, das von der Welt scheu sich abwendet, das der Wunder nicht entbehren kann, das in pietistischer Gefühlsschwärmerei mit Christi Blut und Wunden spielt, das wahre Christenthum ist, dann ist Goethe kein Christ gewesen. Fassen wir aber das Christenthum in seiner ursprünglichen und reinen Gestalt, stellen wir das Bild Jesu in seiner geschichtlichen Klarheit vor unser Auge und fragen wir dann, ob Goethe's Dichten und Denken sich hiermit vertragen, so müssen wir mit einem bestimmten Ja antworten«.

Goethe als Pädagog. Vortrag, gehalten im Brünner Lehrervereine am 20. März 1880. Von Wilhelm C. Schram, Lehrer der klassischen Philologie. Leipzig. Heinrich Pfeil. 29 SS. 8°.

Goethe als Erzieher des jungen v. Stein; Zusammenstellung pädagogischer Aeusserungen aus »Hermann und Dorothea; Wahlverwandtschaften; Wilhelm Meister«; erste Erziehung der Kinder aus Werther und Dichtung und Wahrheit, Sprüche in Prosa und in Reimen; Mädchenerziehung; Vorschriften für die Bildung zur Religion und Sittlichkeit; Material des Unterrichts: Bibel, griechische Classiker, neuere, insbesondere deutsche Literatur; Geschichte; Naturwissenschaft; Zeichnen; Singen; »über die physische Erziehung hat sich leider unser Dichter fast gar nicht mitgetheilt«. Das Schriftchen endet mit dem hübschen Satz: »Wer sich in Goethe's Leben und Werke vertieft, wird bald ein anderer«.

Eugen Dreher, Privatdozent an der Universität Halle-Wittenberg. Goethe's Bedeutung als Naturforscher. Vortrag, gehalten in der »Deutschen Gesellschaft« zu Berlin.

(Die Natur, herausg. von Karl Müller. XXIX. Nr. 41. S. 516—519.)

Goethe's Farbenlehre beruhe auf unrichtigen Folgerungen; die Leistungen in Botanik und Zoologie bedeutend; Richtung als Naturforscher: »die Geheimnisse der Natur offenbaren sich nach ihm von selbst den gesunden Sinnen und dem klaren Verstande«; kein Sinn für metaphysische Weltanschauung.

Dr. S. Kalischer: Bemerkungen zu Hrn. Dr. Drehers Vortrag: Goethe's Bedeutung als Naturforscher.

(Die Natur. XXIX. Nr. 48, S. 606, 607.)

Verwirft Drehers Verurtheilung von Goethe's Farbenlehre als unrichtig.

Prof. Franz Toula: Goethe als Geologe. Zum 28. August, dem Geburtstage Goethe's 1749—1880.

(Die Natur. XXIX. Nr. 46, 47, S. 581, 582, 587—590.)

Literatur über diesen Gegenstand; chronologische Zusammenstellung der Goethe'schen Aufsätze und Entdeckungen; Besprechung des Aufsatzes »Joh. Müller'sche Sammlungen 1807«; der Theilnahme Goethe's an dem Streit über die »erratischen Blöcke« (Stellen im Faust, den Briefen). — Mittheilungen aus Goethe's Sprüchen und Gesprächen über die Art und Entwicklung seines geologischen Studiums.

Dr. S. Kalischer: Noch einmal Goethe als Geologe. Mit Bezug auf den gleichnamigen Aufsatz des Hrn. Prof. Franz Toula in Wien.

(Die Natur. XXIX. Nr. 52, S. 654, 655.)

Berichtigung eines Irrthums Toula's, Goethe habe allerdings das Herkommen der erratischen Blöcke aus überbaltischen Regionen angenommen.

W. v. Biedermann: Goethe und Kotzebue.

(Wissenschaftl. Beil. z. Leipz. Zeitg. 25. und 30. Dez. Nr. 104, 105, S. 621--625, 629--634.)

Stellt die lobenden Aussprüche über Kotzebue's Talent, den Tadel gegen seine Rührseligkeit zusammen. Mittheilungen über die Aufführung Kotzebue'scher Stücke in Weimar, erleichtert durch des Verf. Verzicht auf Honorar. Bearbeitung einzelner Stücke, z. B. des Schutzgeistes, eines Stückes »das Goethe sehr liebte«, bisher nicht bekannt; Aenderungen in »Die deutschen Kleinstädter«, Streichung der Anspielungen auf Vulpius und Schlegel. Brief Schillers, Kotzebue zieht das Stück zurück, die Affaire Veranlassung zu der von Kotzebue projectirten, aber verhinderten Schillerfeier; Goethe bezeigt dabei keine Feindseligkeit gegen Schiller. Ausfälle des Feindmüthigen gegen Goethe, Reime Goethe's gegen Kotzebue, erst nach dessen Tod veröffentlicht; Urtheile über seine Ermordung. (Mittheilung dreier Briefe, 12. Dez. 1799, 10. Nov. 1801, 28. Febr. 1802 s. oben Regesten.)

De botulo sive sanguiculo insaniente tractatus d. i. die Abhandlung von der wahnsinnigen Blutwurst. Von Minutius Quisquilius v. Pimperling, Doctor, Professor, Akademiker, Geheimrath, Ritter des hohen Ordens vom güldenen Maulkorb 3. Klasse mit Humboldtfeiern am Ringe u. s. w. Ein unentbehrlicher Beitrag zur Goethe-Literatur. Nach Vergleichung sämmtlicher Handschriften edirt von Johannes Scherr.

(Gegenwart. Nr. 21, S. 324—328.)

Will in der bekannten plumpen und burschikosen Manier des Verfassers eine Verspottung der Goetheforschung sein. Ein Eingehen auf den Aufsatz und eine Wiederlegung der

darin ausgesprochenen Ansichten würde der Würde des Jahrbuchs zu nahe treten.

Herder nach seinem Leben und seinen Werken dargestellt von R. Haym. Berlin. Rudolph Gärtner. I. Band. XIV und 748 SS.

Schilderung der Zeit vor Herders Ankunft in Weimar. S. 380—450: Strassburg, ausführliche Darlegung des Einflusses, welchen Herder auf Goethe übte; S. 523: Goethe, Caroline Flachsland und Lila (aus ungedruckten Briefen der Letztern), S. 530: Pater Brey (vgl. Goethe-Jahrb. I., 115 ff, daselbst auch über die Erwähnung des Satyros bei Haym, S. 375). S. 736 ff.: erste Anknüpfung mit und schliessliche Berufung nach Weimar; Erwähnung und Beurtheilung von Goethe's Jugendwerken, Goethe's Zettelbriefe an Herder.

J. Fr. Lobstein sen. Professor der Anatomie und Chirurgie. Ein Lehrer Goethe's in Strassburg. Von Dr. med. Ed. Lobstein Mr. F. D. H. Nebst einem Anhang: Zur Geschichte des Bürgerhospitals von Strassburg. Heidelberg. Carl Winters Universitätsbuchhandlung. VII u. 94 SS.

Pietätvolle Biographie J. Fr. Lobsteins, geb. zu Lampertheim, 30. Mai 1736, gest. in Strassburg 11. Okt. 1784, mit vielen Notizen und Excursen zur Gelehrten-geschichte des 18. Jahrhunderts. Ueber Goethe S. 33—35, doch nur das aus »Dichtung und Wahrheit« Bekannte.

Christian Felix Weisse und seine Beziehungen zur deutschen Literatur des 18. Jahrhunderts. Von Dr. J. Minor. Innsbruck. Wagner'sche Universitätsbuchhandlung. VIII u. 406 SS.

S. 49: Goethe versucht Weisse zu besuchen (1776); S. 91: ergötzt sich über das Lustspiel: »Der Leichtgläubige«; S. 94: Goethe's Brief über Gottsched (1765) Copie einer Stelle aus einem komischen Heldengedicht Weisse's; S. 109 fg.: Lustspiel Amalia Vorbild von Stella; S. 198 fg.: Goethe durch den Verkehr mit André auf das französische Singspiel hingewiesen; S. 234, 243: Ueber Weisse's Romeo und Julie; S. 295 fg.: aus einem ungedruckten Briefe Weisse's an Blankenburg (20. Mai 1775) über Lessings Grimm gegen Goethe (Jerusalem, Werther); S. 328 ff.: Abdruck aus »Bibliothek der schönen

Wissenschaften« der Wezel'schen Antwort auf die Sprikmann'sche Frage: »Was heisst göthisiren?«; S. 336—339: über die Beurtheilungen ders. Bibl.: Deutsche Baukunst, Werther, Göschen'sche Ausgabe der Werke.

Klinger in der Sturm- und Drangperiode, dargestellt von M. Rieger. Mit vielen Briefen. Darmstadt. Arnold Bergsträsser. XII u. 438 SS.

Vorn Bild Klingers nach einer Kreidezeichnung Goethe's Jan. 1775. S. 9 ff., 18—23: Jugendbeziehungen zu Goethe; S. 26 fg.: Goethe überlässt ihm seine Fastnachtsspiele zum Verkauf; S. 62 fg.: über Werther; S. 147—178: Klinger in Weimar. Die Darstellung theils nach bekanntem Material, theils nach 15 im Anhang abgedruckten Briefen Klingers aus Weimar (12. Juni bis 25. Sept. 1776) an Mutter und Schwester, Schleiermacher, Kayser, die für das damalige Weimarer Leben und für Goethe von grossem Interesse sind. (Vgl. besonders 371, 375, 379, 381 (Stella), 384 (Wallfahrt nach Wetzlar), 385, 389, 431 (Kayser über Goethe).)

H. Hettner: Aus Wilh. Heinse's Nachlass I.

(Archiv für Literaturgeschichte X., S. 39—73.)

Wiederholt 3 Briefe Klingers an Heinse (s. Rieger), 2 Heinse's an Klinger (Frankfurter Buchdruckergedenkbuch 1840), publicirt zum ersten Male 6 sehr interessante Briefe des Malers Müller an Heinse. S. 55 (Rom 17. April 1787) heisst es: »Dass Goethe hier war, wirstu vermuthlich schon wissen — er logirte beym Mahler Tischbein, schien ein Staatsgefangner vom neugebacknen Antiquar Hirt (ein erbärmlicher Prinz), Schütz, Pirry (gemeint ist: Bury) etz. zu seyn. Diese machten seine Leibguarda aus und es schien mir immer wenn ich den starcken Goethe unter den Schaalen Schmachtlappen so herum marschiren sah, als erblickt ich den Achilles unter den Vozen von Sciros — ich sah ihn nicht als nur in den letzten Tagen seines Hierseyns da trafen wir uns auf der Villa Medicis und sprachen auf einige Augenblicke miteinander«.

Erich Schmidt: Satirisches aus der Geniezeit.

(Archiv für Literaturgesch. IX., S. 179—199.)

S. 188 fg.: In (C. G. Contius) »Wieland und seine Abonnenten« wird Goethe wenigstens genannt; in der Schrift

(vielleicht von Cranz?) »Condolenzschreiben an die grossen Geister Teutschlands, Hn. Lessing, Hn. Goethe und ihre Cameraden bey dem Tod der Emilia Galotti, der Mina von Barnhelm und des Götz v. Berlichingen, da diese Stücke durch den unsterblichen Dichter H. H. Möller Mitglied der Seilerschen Gesellschaft ins Reich der Vergessenheit und Vermoderung abzugehn gezwungen wurden« kommt Goethe gegen den Dichterling und Schauspieler M., der durch seine werthlosen Stücke das Publikum entzückte, zu Ehren.

Ansichten über Aesthetik und Literatur von Wilhelm v. Humboldt. Seine Briefe an Chr. G. Körner (1793—1830). Herausgg. von F. Jonas. Berlin. L. Schleiermacher. XI und 190 SS.

Enthält auch über Goethe's Werke: Egmont, Italienische Reise, Hermann und Dorothea interessante Urtheile, jedoch keine neuen Mittheilungen. Seltsam ist die Notiz S. 150 (4. April 1830): »Schiller und Goethe tranken immer Bier und Goethe thut es auch jetzt *ohne alle Scham*, wenn auch Leute dabei sind«.

(Dietrich Schäfer): Heinrich Luden.

(Preussische Jahrbücher S. 379—400.)

Sehr anziehende Schilderung von Ludens Leben und Bedeutung. Beziehungen zu Goethe: S. 381, 385 fg., 392 (Nemesis), 399 (Verlangen an die »Immediatcommission für Wissenschaft und Kunst« Rechenschaft im Landtage abzulegen.) Vgl. übrigens auch oben S. 258.

Alexander Ecker: Lorenz Oken. Eine biographische Skizze. Gedächtnissrede zu dessen hundertjähriger Geburtstagsfeier, gesprochen in der zweiten öffentlichen Sitzung der 52. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Baden-Baden am 20. September 1879. Durch erläuternde Zusätze und Mittheilungen aus Oken's Briefwechsel vermehrt. Mit dem Porträt Okens und einem Facsimile der Nr. 195 des I. Bandes der Isis. Stuttgart. C. Schweizerbart'sche Verlagshandlung (E. Koch). VIII und 220 SS.

Manche neue Briefstellen über Goethe, welche in den »Mittheilungen über Goethe« abgedruckt werden sollten, aber aus Mangel an Raum zurückgelegt werden mussten.

Herr Alexander Ecker über Oken und Goethe.

(Im neuen Reich Nr. 41, S. 537—546.)

Sehr heftige Polemik gegen Eckers Vertheidigung Okens in dem Prioritätsstreit mit Goethe und gegen manche Aeusserungen Eckers über Goethe, namentlich in Bezug auf das Gutachten über die Isis. — Die Sprache des Einsenders ist über Gebühr scharf; der Ausruf »Schande über Deutschland«, wenn nämlich in der Naturforscher-Versammlung kein Protest gegen Eckers Aeusserungen sich erhoben, sehr übertrieben.

A. B—m. (Bettelheim): Goethe und Zacharias Werner.

(Im neuen Reich Nr. 35, S. 335, 336.)

Wiederholung des Briefs Goethe-Jahrb. I., S. 239. Hinweis auf demnächst von Bratranek zu publicirende Briefe von Werner an Goethe: Goethe's Briefe an Werner im Archiv der Wiener Redemptoristen?

A. T. Brück: Karl Bernh. Trinius in Petersburg.

(Gegenwart Nr. 12, S. 180 ff.)

Brück (s. Jahrb. I., S. 443) war 1825 in der Absicht, Deutschland zu verlassen und nach Petersburg zu gehn, nach Weimar gegangen und hatte durch Eckermans Vermittlung freundliche Worte erhalten, darunter auch folgende auf sein Vorhaben bezügliche: »Ja als ich jung war, war Deutschland auch noch jung, und wer Talent hatte, konnte etwas erreichen: jetzt wüsste ich selbst nicht, was anzufangen«.

* Briefe an Ch. de Villers, hgg. von M. Isler. Hamburg. 1879 (vgl. Jahrb. I., S. 417.)

S. 170. F. H. Jakobi schreibt (26. März 1801): Vous avez raison en trouvant que Goethe dans les Propylées transcendentalise un peu. Derselbe berichtet 20. Januar 1808: Goethe m'a écrit sur cette production (die akademische Rede: Ueber gelehrte Gesellschaften, ihren Geist und Zweck) avec enthousiasme. (Vgl. Goethe's Brief vom 16. Dezember 1807 im Briefwechsel mit Jacobi S. 237—239.) S. 297. Frau v. Stael schreibt den 28. Dezember 1803: Je passe ma vie avec Goethe, Schiller et Wieland, et certainement des hommes plus distingués ne se trouvent nulle part, mais ils sont beaucoup plus sévères sur tout que vous ne me le disiez et nous sommes très près de nous entendre sur tous les points.

Aus dem literarischen Nachlass von Joh. Ludw. Mosle, Grossh. Oldenburgischen Generalmajor. Oldenburg. Schulze'sche Hofbuchhandlung. (O. J. 1879.) IV und 255 SS.

Mosle, geb. 2. Januar 1794, gest. 24. Oktober 1877 erzählt S. 35 ff., dass er als Freiwilliger am 21. Oktober 1813 nach Weimar gekommen, mit Hilfe der Dienerschaft des Erbprinzen von Oldenburg ins Schloss gelangt sei. »Ich wurde auf die Gallerie des grossen und prachtvollen Saales geführt und ein anwesender Weimaraner zeigte mir an der langen prächtig besetzten Tafel den Minister Goethe gegenüber dem Kaiser von Russland, der sich fortwährend mit ihm unterhielt. Ich konnte mich nicht satt sehen und auch die anderen vielen Fürsten, Generale und Minister wurden gemustert und mir genannt«. Abends im Theater, wo »eine grosse Oper« gegeben wurde; »ich heftete meine Augen auf Goethe, mit welchem der Kaiser und König viel sprachen«.

Briefe Alex. von Humboldt an seinen Bruder Wilhelm. Hrsg. von der Familie v. Humboldt in Ottmachau. Stuttgart. Cotta. VII u. 228 SS.

S. 142 fg. steht ein Brief, Weimar 13. Dezember 1826. Darin heisst es: Je ne puis te décrire la bienveillance avec laquelle j'ai été reçu à la cour de Weimar, chez Goethe etc. On ne m'a pas laissé respirer un instant . . . Goethe est à merveille, plein de vigueur et d'amabilité. Tout le monde se réjouit ici de ton arrivée prochaine. S. 144: Paris 24. Januar 1827. J'ai lu avec le plus vif plaisir la lettre de la bonne Li (Caroline, Wilhelms Frau) et celle que tu m'as adressée de Weimar. Tant ce que tu me dis de Goethe et d'Hélène et du fils de Faust devenu Mylord m'a infiniment intéressé. S. 148, Paris 3. Febr. 1827: Lottum passe par ici, je lui ai donné une lettre pour Goethe. Dieser Brief ist in Goethe's Briefwechsel mit den Gebrüdern von Humboldt S. 319 fg. abgedruckt; über den Aufenthalt der Brüder in Weimar daselbst S. 281, 318 f. und S. 353, an letzterm Orte Stelle aus Eckermann und Boisserée; vgl. ferner an Zelter IV., 233 fg.

O. F. Gensichen: August von Goethe. Ein Gedenkblatt zu seinem fünfzigsten Todestage.

(National-Zeitung 27. Oktober ff. Nr. 503 ff.

34*

Zusammenstellung nach längst bekannten Quellen mit vielen überflüssigen Abschweifungen und oberflächlichen oder böswilligen Urtheilen. Wäre es nicht gerathener, biographische Darstellungen jedweder Art über August v. Goethe so lange zu vertagen, bis die bisher gänzlich unbekannt verschlossenen Quellen zur Erkenntniss seines Wesens, seine Tagebücher und seine Briefe zugänglich sind? Es erscheint überflüssig, ja geradezu unwürdig, immer und immer wieder den Klatsch der Bewohner und Bewohnerinnen Weimars über Christiane zu wiederholen und den Ausgangspunkt für die Beurtheilung des Sohnes in der Erzählung der Charlotte von Stein zu nehmen, dass der elfjährige Knabe einmal 17 Glas Champagner getrunken habe. — Neu ist die Vermuthung, dass Goethe bei der Schilderung des Euphorion auch an seinen Knaben gedacht, der 1799 bei einem der Frau v. La Roche zu Ehren veranstalteten Feste als Amorino aufgetreten sei.

C. STATUEN, BILDER, KUNST, VERSCHIEDENES.

Das Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar. Briefe von Ernst Rietschel an Eduard Devrient.

(Deutsche Rundschau, 6. Jahrgang, 8. Heft. S. 304—311.)

Fünf Briefe vom 12. Nov. 1852 bis 7. Febr. 1857, die ganze Zeit der Arbeit an dem genannten Denkmal umfassend, zu welcher sich Rietschel 8. Juli 1852 verpflichtet und zu welchem Devrient in der Schiller-Kleidung, Ernst Walter im Goethe-Costüm »durch die dramatische Vorstellung der Gruppe die Ueberzeugung ihrer plastischen Darstellbarkeit bei dem Künstler führten«. Sehr interessante Einzelheiten über die Gedanken des Künstlers und die Ausführung des Werkes.

Goethe et la musique. Ses jugements, son influence, les oeuvres qu'il a inspirées. Par Adolphe Jullien. Paris. Sandoz et Fischbacher. 311 SS.

Gehört weit mehr der Musik, als der Goetheliteratur an. Denn der Haupttheil, von S. 65 an Les traductions musicales des oeuvres de Goethe bespricht theils die Compositionen zu Goethe's Faust, Egmont, Mignonlieder, theils die durch diese Dichtungen angeregten musikalischen Werke, z. B. die verschiedenen deutschen und französischen Faust- und Mignon-

Opern; der erste kleinere Theil: *Le Penser de Goethe sur la musique* bespricht persönliche Beziehungen zu Musikern: Mendelssohn und Zelter (Kayser wird nur gelegentlich S. 57 erwähnt, Burkhardts Buch, Jahrb. I., S. 396 ist nicht benutzt); Goethe's Urtheile über Musik und Opern, speciell Mozart; Musikgesellschaften in seinem Hause (sehr flüchtig); musikalische Eindrücke der Reise nach Italien. — Das sehr schön ausgestattete Buch, dessen einzelne Theile schon vorher in der *Revue et Gazette musicale* abgedruckt gewesen waren, ist Frau Clara Schumann gewidmet.

W. J. von Wasielewski: *Goethe's Verhältniss zur Musik*. (Sammlung musikalischer Vorträge Nr. 18) Leipzig. Breitkopf und Härtel. 20 SS. (Bd. IV., S. 181—200.)

Einer der oben S. 452. erwähnten Vorträge. Musikunterricht in der Jugend; Weimars musikalisches Leben; Anfragen über Theoretisches bei Zelter; Bemerkungen über Musik in den »Maximen und Reflexionen«. — Musikalische Abende; Zelter, Felix Mendelssohn, Unempfänglichkeit für Beethoven, Verehrung Mozarts; Interesse für die Oper; Compositionen Goethe'scher Lieder. Neues Material, wie die Briefe Felix Mendelssohns, Burckhardts Goethe und Kayser, ist sehr ungenügend benutzt. Von Goethe werden Worte nach »Supplimente zu sämmtlichen Werken, Altenburg, Pierer« citirt!

W. Lang: *Goethe und die Musik*.

(Im neuen Reich Nr. 35, S. 313—326.)

Darstellung aus den Quellen: Verhältniss zur, Urtheile über Musik. (Mit Hinweis auf W. v. Bocks Schrift: *Goethe in seinem Verhalten zur Musik*. Berlin, 1871 und Verurtheilung der Schrift von Jullien.) Besonders die mit Zelter erwogenen theoretischen Fragen.

Friedrich Zarncke: Eine verschollene und wiedergefundene Goethe-Statuette von Rauch.

(Augsb. Allg. Zeitg. 2. Aug. Nr. 215, S. 3146, 3147.)

Unterscheidet die berühmte Büste 1820, 3 Entwürfe zum beabsichtigten Frankfurter Monument 1823—25, Statuette 1849, die Entwürfe aller im Rauchmuseum zu Berlin. Von einer andern Statuette »Goethe, barhaupt, in langem schön sich anschmiegenden Mantel und Schnürstiefeln dastehend, antik und doch zugleich modern, den vollen Kranz der Dichtung

in der einen Hand haltend«, war bekannt, dass sie 1826 auf der Berliner Ausstellung gewesen; durch die Forschungen Zarncke's, Eggers', Halms ist nun herausgebracht, dass die Statuette nach mannigfachen Besitzveränderungen im Besitz des Dr. Em. Daxenberger in München sich befindet. Sie wurde Anf. 1823 begonnen, 18. Juni 1825 gegossen, 50,5 Centim. hoch. »Eine reichgehaltene Toga über einer Tunika umhüllt den Körper, aber sie ist straff angezogen, so dass sie die Gestalt fast schlank erscheinen lässt. Die rechte Hand stützt sich auf einen Altar, die linke hält einen vollen Lorbeerkranz erhoben. Der Kopf ist etwas geneigt, das Profil ausserordentlich fein behandelt«.

Robert Springer: Sulpiz Boisserée, Goethe und der Kölner Dombau. (National-Zeitung, 7. Oktober, Nr. 469.)

Kurze Biographie Boisserée's, Eifer für Vollendung des Kölner Doms, Beziehungen zu Goethe; allmählich erwachendes, aber immer eifriger werdendes Interesse für die altdeutsche Kunst. — Gute Zusammenstellung nach bekannten Quellen.

Die Feier des Goethe-Tages als erbauendes und veredelndes Volksfest. Ein Bericht über die Feier des 130. Geburtstages Goethe's, nebst einem Beitrage zur Kenntniss der nach dem Leben gemalten Goethe-Bildnisse. Sonder-Abdruck aus den Berichten des Freien Deutschen Hochstifts 1878/79. Mit vier Goethe-Bildnissen in Lichtdruck. Frankfurt a. M. Freies Deutsches Hochstift. In Besorgung bei F. A. Brockhaus in Leipzig. VIII, 59 SS. und 4 photographische Tafeln.

Ueber den Inhalt vgl. oben S. 467. Das Vorwort und Nachwort gibt einige Ergänzungen zu der Herkunft der mitgetheilten Bilder und zu der Goethe-Bilder-Literatur überhaupt. Aus diesen Mittheilungen sei erwähnt, dass in der Neuen Dorpat'schen Zeitung 1879, 12. Juli bis 19. August, Nr. 149, 151, 155, 177 und 181 Mittheilungen über die Kugelgen'schen Goethe-Bildnisse von Hn. v. Seidlitz und Prof. L. Stieda und in den »Sitzungsberichten der Gelehrten esthnischen Gesellschaft 1879« (Dorpat 1880) S. 164—165, eine Uebersicht des Letztgenannten über den Stand dieser Kugelgen-Bildniss-Frage sich finden. Die 4 Photographien sind 1. nach dem Gemälde von G. M. Kraus (Goethe mit der Silhouette der Frau von Stein in der Hand); von dem Bilde sind 3 Wiederholungen bekannt: im Besitze des Hrn. v. Bernus, des Dr. Vulpus und

der Enkel Goethe's; 2. nach dem ersten Gemälde Gerhards von Kugelgen 1808, Original im Besitz der kaiserl. russischen Hochschule in Dorpat; 3. nach dem zweiten Gemälde des Gerhard von Kugelgen 1810, Original, im Auftrag Goethe's für Fritz Schlosser gemalt, im Besitze des Hrn. v. Bernus; 4. nach der eigenhändigen Wiederholung des zweiten Gemäldes Gerhards von Kugelgen 1810, nach dem Original im Besitz der Frau Maria von Dehn in Esthland. — Die Schrift ist der Kaiserin Augusta gewidmet. Auf der Rückseite des Umschlages Abbildung des Goethe-Hauses in Frankfurt.

Goethe. Nach einer bis jetzt unbekannt gebliebenen Original-Kreidezeichnung von Gerh. v. Kugelgen. Photographirt von H. Fritz in Greiz. 1881. Oldenburg u. Leipzig, Commissions-Verlag von Theodor Keppel.

Die Kreidezeichnung, bisher völlig unbekannt, wurde von Goethe dem Hofrath Rochlitz geschenkt, von diesem testamentarisch dem Geh. Kirchenrath Meissner in Dresden vermacht und von diesem auf seine Tochter Frau Pastor Engel vererbt, die dem Photographen die Vervielfältigung gestattete. Eine genaue Vergleichung dieser merkwürdig ausgeführten Kreidezeichnung mit den Photographien der Kugelgen'schen Bilder (oben S. 534 fg.) lehrt, dass dieselbe nur Vorlage des ersten Gemäldes gewesen sein kann, mit welchem Zug für Zug des Gesichtes stimmt, wenn auch freilich die Augen der Zeichnung nicht so starr sind, wie die des Bildes; auch die Kleidung beider stimmt genau überein, mit dem einzigen Unterschiede, dass der über den Rock geschlungene Mantel, der auf dem Oval des Bildes ein klein wenig zum Vorschein kommt, auf dem Viereck der Zeichnung nicht mehr sichtbar ist.

Goethe in Italien. Nach dem Originalgemälde von H. W. Tischbein. Photographirt von J. Schaefer, Frankfurt a. M., Verlag: Literarische Anstalt, Rütten & Loening, Frankfurt a. M. Aufgezogen auf grauen Karton, 48×62 cm.

Zarncke urtheilt darüber im Lit. Centralbl. 4. December folgendermassen: »Das Bild von Tischbein ist seinem Entwurfe nach zweifelsohne das grossartigste aller Goethe-Bildnisse. Während alle übrigen in Lebensgrösse entworfenen (mit Ausnahme des Kolb'schen) sich auf den Oberkörper des Dichters beschränken, lieferte Tischbein ein wirkliches Gemälde in grossem historischen Stil. Goethe ist in ganzer Figur darge-

stellt, inmitten der Campagna bei Rom, auf den Trümmern eines altrömischen Bauwerks, malerisch hingestreckt in faltigem hellem Mantel, eine bedeutende an Alterthümern reiche Landschaft zu beiden Seiten, die dem Blicke eine weite Perspective auf die fernen im blauen Duft verschwindenden Berge gewährt. Es ist Goethe auf der Höhe seines Lebens, wie ihm selbst sein Aufenthalt in Italien stets erschienen ist, umgeben von allen charakteristischen Merkmalen, die diesem Aufenthalt seine Bedeutung verliehen; ernstdenkend, fast schwermüthig schaut das tiefschwarze Auge hinaus in die Landschaft«.

